



**Postulat von Michael Arnold, Philip C. Brunner, Peter Letter, Adrian Risi, Peter Rust und Beat Unternährer  
betreffend Corona und Schuldenwirtschaft – Zukunft mit Vernunft  
vom 14. April 2021**

Die Kantonsräte Michael Arnold, Baar, Philip C. Brunner, Zug, Peter Letter, Oberägeri, Adrian Risi, Zug, Peter Rust, Walchwil, und Beat Unternährer, Hünenberg, haben am 14. April 2021 folgendes Postulat eingereicht und stellen den Antrag zur sofortigen Behandlung:

Mit dem Postulat wollen wir der Zuger Regierung Rückenwind geben und ihr die politische Legitimation geben, sich gegenüber dem Bund stärker und klarer zu positionieren. Im Kanton Zug läuft es im Umgang mit der Corona-Krise verglichen mit dem Bund gut. Jedoch ist es ordnungspolitisch bedenklich wie der Bund Corona-Massnahmen ohne wirklichen Einbezug der Kantone, des Parlaments und der Bevölkerung beschliesst. Die Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Wirtschaft sind immens. Wir befinden uns aktuell in einer Spirale von Einschränkungen, Wirtschaftshilfen, schleichendem Verlust unserer Freiheiten und steigenden Schulden. Schulden, welche die Schweiz über Jahrzehnte belasten werden und den Spielraum für die Umsetzung gesellschaftspolitisch anderer wichtigen Anliegen (z.B. Sanierung der Sozialwerke) einengen. Dies, ohne dass der Bundesrat eine klare Perspektive zum Ausstieg gibt.

Der Regierungsrat wird beauftragt und ihm wird die politische Legitimation des kantonalen Parlamentes gegeben, dass er sich auf Bundesebene innerhalb seiner Instrumente und Kompetenzen wie z.B. in den Gremien der kantonalen Gesundheitsdirektoren, Volkswirtschaftsdirektoren und Finanzdirektoren, in Gesprächen mit dem Bundesrat oder in Vernehmlassungen dafür einsetzt, dass

- sich die Massnahmen und die Kommunikation des Bundes stärker auf die effektiven Gesundheitsgefahren ausrichten und weniger auf Indikatoren wie positiv getestete gesunde Menschen;
- Massnahmen, welche kaum einen Effekt auf die Eindämmung der Pandemie haben, jedoch von der Bevölkerung in breiten Kreisen als Schikane ohne Wirkung wahrgenommen werden (wie z.B. Verbote im Aussenbereich oder mit bewährten Schutzkonzepten), aufgehoben werden, sofern nicht klar ein substanzieller positiver Effekt bewiesen werden kann;
- klare und zügige Öffnungsschritte der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens vorgenommen werden, die sich daran orientieren, dass die wirklich gefährdeten Personen der über 70-jährigen sowie die Risikopersonen mit Vorerkrankungen die freiwillige Möglichkeit hatten, sich zu impfen;
- auch Abwägungen in die Risikoevaluation einfliessen, die die Bedürfnisse von jüngeren Menschen mit geringeren Risiken für eine Covid-19-Erkrankung berücksichtigen (dies betrifft zum Beispiel den Präsenzunterricht an höheren Schulen oder die Einschränkungen bei sportlichen Aktivitäten, Kultur und sozialen Kontakten);
- generell die Kommunikation des Bundes weniger stark durch Angst beeinflusst sein sollte, sondern stärker in Relation zu auch anderen bestehenden Gefahren in unserem Leben gesetzt werden sollten (z.B. Todesfallstatistiken anderer Ursachen; psychologische Kollateralschäden aufgrund von Corona-Massnahmen; wirtschaftliche Einflüsse und dadurch auch unternehmerische persönliche Schicksale, negative Effekte auch Chancengleichheit).

## Begründung des Postulats

Da das meiste der einschränkenden Massnahmen auf Bundesebene erfolgt und vor allem die Exekutive am Handeln ist, sind unsere Mittel als Kantonsräte beschränkt. In diesem Sinne reichen die Verfasser dieses Postulat ein. Wir beantragen die sofortige Behandlung, damit es nicht für bis zu zwölf Monate im Prozess der Beantwortung verschwindet. Eventualiter, falls das qualifizierte Mehr für die sofortige Behandlung nicht erreicht wird, beantragen wir eine Verkürzung der Beantwortungsfrist auf einen Monat.

Folgende Eckpunkte erachten wir als relevant für die Begründung des Postulats:

- Kanton Zug agiert aktiv und schnell, wo dies in seiner Kompetenz liegt (schnelle und umfangreiche finanzielle Hilfen, möglichst tiefe administrative Hürden, führend in Massentests an Schulen und für Firmen, usw.);
- Jedoch auf Bundesebene läuft nicht alles rund (verzögertes Impfprogramm, nicht abgestimmte Kommunikation, teilweise unverständliche Massnahmen, keine klare Öffnungsperspektiven);
- Zwar gibt es Fluktuationen in der Anzahl der positiv Getesteten, aktuell wieder leicht steigend; jedoch sinken die Hospitalisierungen und vor allem die Todesfälle;
- Von schweren Verläufen und Todesfällen sind in erster Linie Menschen über 80 betroffen. Das durchschnittliche Alter der Corona-Toten betrug seit Beginn der Pandemie 85 Jahre. Mehr als 90 % der Todesfälle waren älter als 70 Jahre. Beinahe alle (97 %) seit Beginn der Pandemie verstorbenen Menschen litten an mindestens einer Vorerkrankung;
- Die Impfkampagne verläuft zwar im Vergleich zu den führenden Nationen mit Verzögerung. Jedoch schreitet die Impfung der über 70-jährigen und der Risikogruppe mit Vorerkrankungen zügig voran. Jene dieser Gruppen, die es wollen, werden in wenigen Wochen geimpft sein. Die sehr breiten statistischen Daten aus Israel zeigen, dass die Raten von Todesfällen und Spitaleinweisungen nach der Impfung massiv tiefer ausfallen;
- Es wird immer schwieriger aus der Spirale von Einschränkungen, Hilfgeldern und Staatsschulden herauszukommen.

Vielen Dank für die Traktandierung und Behandlung.